

Ernie
Ernie
Ernie
Ernie



Jochen Lempert, Vogel in der Hand, 1998



FORT, Archiv der Sorgen, 2023



Yuri Ancarani, The Challenge, 2016



Katja Novitskova, Approximation (Looking Glass Birds of Paradise), 2023



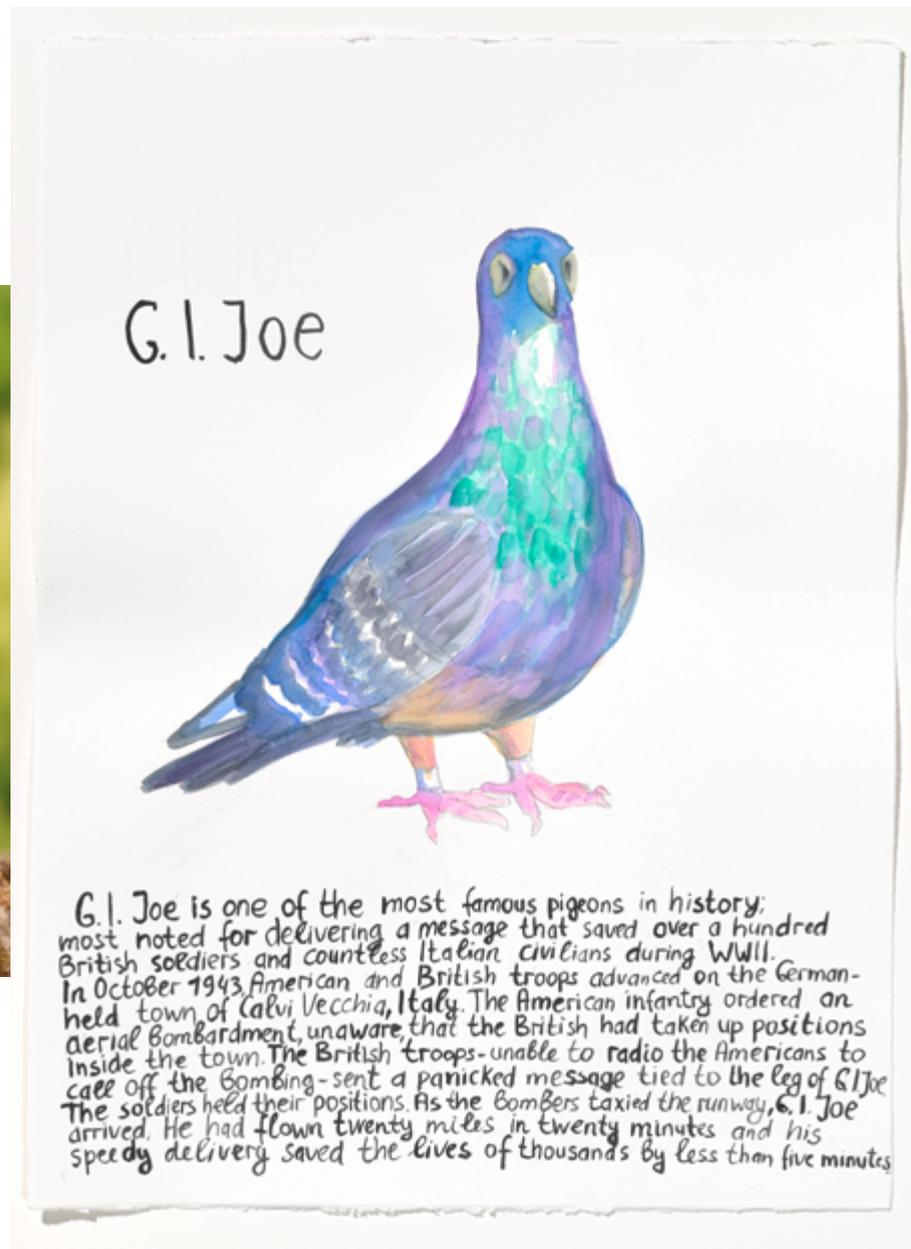
Peter Piller, Behind Time, 2017



Marianna Simnett, *The Bird Game*, 2019



David Claerbout, Birdcage, 2023



Anna Jermolaewa, Famous Pigeons, 2021



Katia Kameli, *The Canticle of the Birds*, 2022



Maria Lassnig, *Die Falknerin*, 1979

Vögel üben eine starke Anziehungskraft auf den Menschen aus. Sie verkörpern Freiheit, Transzendenz, Schnelligkeit und Kraft. Die Könige der Lüfte wurden in vielen Kulturen als himmlische Boten verehrt. Seit jeher gibt es religiöses, wirtschaftliches, politisches oder wissenschaftliches Interesse an der Vogelwelt. Denn Vögel liefern uns tiefere Einblicke in unsere Welt. Sie vernetzen Lebensräume und begleiten biologische Prozesse. Sie tragen zum Ökosystem bei und ihre bloße Anwesenheit im öffentlichen Raum fördert das Wohlbefinden des Menschen.

Ausgehend von künstlerischen Positionen und Werken von Maria Lassnig, Jochen Lempert oder Katja Novitskova aus den Sammlungen des Museum für Gegenwartskunst Siegen untersucht *Für die Vögel* die Bedeutung der Vögel in verschiedenen Kontexten. Es ist eine Ausstellung zum Sehen und Hören. Unter Einbeziehung unterschiedlichster Medien verknüpfen die gezeigten Arbeiten ökologische,

philosophische, soziale und politische Fragestellungen. Die Ausstellung widmet sich der kulturellen Relevanz von Vögeln in künstlerischen Erzählräumen der Gegenwart.

Mit Arbeiten von
Heba Y. Amin
Yuri Ancarani
Anna Boghiguan
David Claerbout
Chto Delat International
Dominik Eulberg
FORT
Petrit Halilaj & Álvaro Urbano
Anna Jermolaewa
Annika Kahrs
Katia Kameli
Maria Lassnig
Jochen Lempert
Katja Novitskova
Peter Piller
Marianna Simnett
Prateek Vijan
James Webb

Kurator
Thomas Thiel

Assistenzkuratorin
Jessica Schiefer

Birds exert a strong attraction on people. They embody freedom, transcendence, speed and power. The kings of the skies were revered by many cultures as heavenly messengers. There has always been religious, economic, political or scientific interest in the world of birds. They provide us with deeper insights into our world. Birds connect habitats and accompany biological processes. They contribute to the ecosystem and their mere presence in public spaces promotes human well-being.

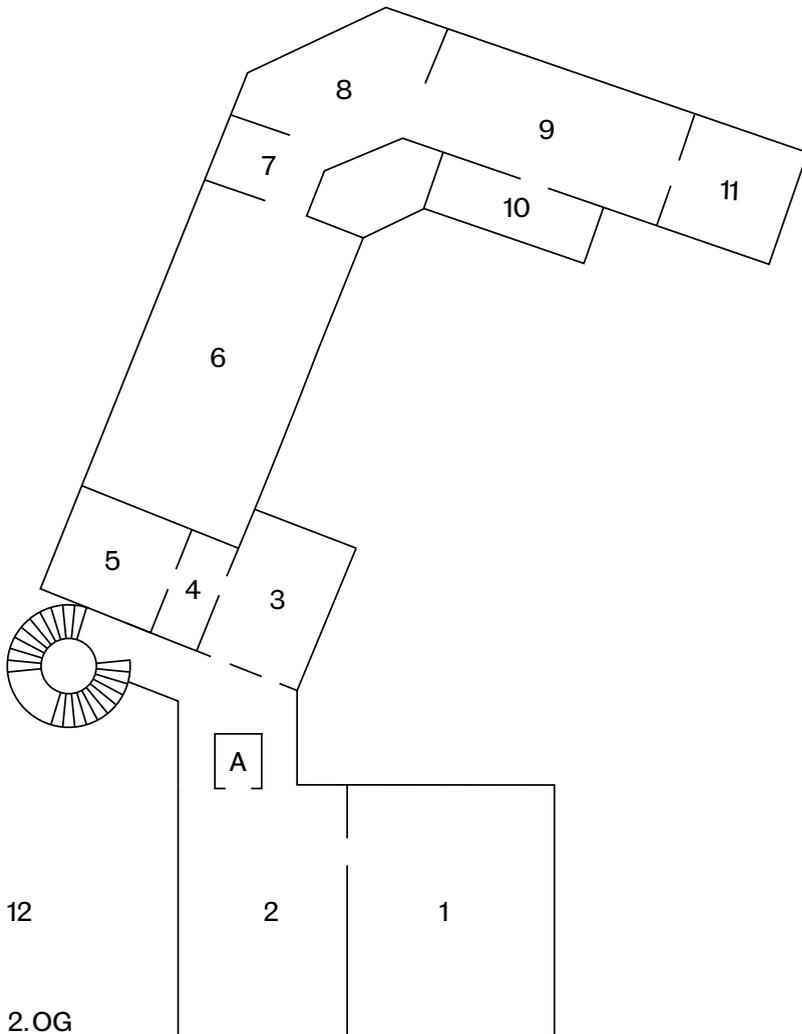
Based on artistic positions and works of Maria Lassnig, Jochen Lempert or Katja Novitskova from the collections of the Museum für Gegenwartskunst Siegen, *For the Birds* examines the significance of birds in various contexts. It is an exhibition for seeing and hearing. Incorporating a wide variety of media, the works on display link ecological, philosophical, social

and political issues. The exhibition is dedicated to the cultural relevance of birds in contemporary artistic narrative spaces.

With works by
Heba Y. Amin
Yuri Ancarani
Anna Boghiguan
David Claerbout
Chto Delat International
Dominik Eulberg
FORT
Petrit Halilaj & Álvaro Urbano
Anna Jermolaewa
Annika Kahrs
Katia Kameli
Maria Lassnig
Jochen Lempert
Katja Novitskova
Peter Piller
Marianna Simnett
Prateek Vijan
James Webb

Curator
Thomas Thiel

Assistant curator
Jessica Schiefer



A Aufzug

Raum

- 1 David Claerbout
- 2 Chto Delat International
Anna Jermolaewa
- 3+4 Jochen Lempert
- 5 FORT
- 6 Marianna Simnett
Yuri Ancarani
Maria Lassnig
Prateek Vijan
Heba Y. Amin
Anna Boghiguiian
- 7 Katia Kameli
- 8 Petrit Halilaj und Álvaro Urbano
Katja Novitskova
- 9 Peter Piller
Dominik Eulberg
- 10 Annika Kahrs
- 11 Vermittlungsraum

Unterer Schlossplatz
12 James Webb

Raumplan

David Claerbout
*1969 in Kortrijk, Belgien, lebt und arbeitet in Antwerpen und Berlin

David Claerbout kombiniert in seinen Arbeiten die Mittel der Fotografie, des Videos, der Digitaltechnik und des Tons. In seiner Praxis erforscht er die Wechselwirkungen von Zeit, Bewegung, menschlicher Wahrnehmung und Erinnerung. Er erzeugt Bilder, die eine Spannung zwischen Stille und Bewegung erzeugen, und macht die Bedeutung der Dauer selbst zum Gegenstand seiner Werke. Dazu bewegen sich seine Filme oft an der Grenze zwischen statischem und bewegtem Bild. Mit seinen großformatigen Videoinstallationen macht der Künstler die Betrachter zu einem Teil des Werks, indem er eine räumliche Beziehung zwischen der Leinwand und dem Ausstellungsraum schafft.

Birdcage (Vogelkäfig, 2023) ist eine Videoarbeit, in der er seine Beschäftigung mit Zeitwahrnehmung und Vorstellung von Wirklichkeit fortsetzt. Sie zeigt die Ruhe eines paradiesischen Gartens, die durch eine Explosion durchbrochen wird, wodurch das Gefühl eines Notstands entsteht. Die Explosion wird in gedämpfter und langer Einstellung gezeigt. Die Vögel als Bewohner*innen des Gartens werden hier mit direkten Einflüssen des Menschen konfrontiert. Der Glanzstar und die Singdrossel sind nicht nur Elemente der Szenerie, sondern auch Protagonisten, die die dramatische Situation widerspiegeln. Claerbout verleiht ihnen eine zentrale Rolle, um den menschlichen Eingriff in die Natur unterstreichen. Dabei wird die Veränderung von einem Ausdruck der Leichtigkeit hin zu einem expressionistischen Porträt der Angst vermittelt.

David Claerbout combines various media including photography, video, digital technology and sound in his work. In his artistic practice, he explores the interactions of time, motion, human perception and memory. Creating images that generate a tension between stillness and movement, he makes the significance of duration itself into the subject of his work. To this end, his films often straddle the boundary between static and moving images. In his large-format video installations, the artist turns the viewer into part of the work by creating a spatial relationship between the screen and the exhibition space.

Birdcage (2023) is a video piece in which the artist pursues his pre-occupation with our perceptions of time and the concept of reality. It depicts the tranquillity of a garden paradise interrupted by an explosion, creating a sense of emergency. The explosion is presented in a muted, long take. In this way, the birds living in the garden are confronted with the direct influence of human beings. The glossy starling and the song thrush are not only elements of the scenery; they are also protagonists echoing the dramatic situation. Claerbout gives them a vital role in emphasising human intervention in nature, so conveying the change from an expression of lightness to an expressionist portrait of fear.

Chto Delat International
2003 gegründet in St. Petersburg, Russland

Die Gruppe Chto Delat (Dt. Was ist zu tun?) wurde Anfang 2003 in St. Petersburg von einer internationalen Arbeitsgruppe aus Künstler*innen, Kritiker*innen, Philosoph*innen und Schriftsteller*innen aus St. Petersburg, Moskau, Nischni Nowgorod und Berlin gegründet. Die Gruppe fördert Integration durch den Einfluss von Aktivismus und politischer Theorie in ihrer Kunst. Ihre postsozialistischen Aufklärungen finden in öffentlichen Interventionen, Theaterstücken, Videos und Installationen Ausdruck. Seit die meisten Mitglieder des Kollektivs aufgrund ihrer Antikriegshaltung im Jahr 2022 aus Russland emigrieren mussten, setzt das Kollektiv seine Tätigkeit als Chto Delat International fort und erweitert seine Gemeinschaft im Exil.

Um die mehrteilige Videoinstallation *Canary Archives (Kanarienvogel Archive, 2022)* zu betrachten, betreten die Besucher*innen einen großen Metallkäfig, der wie eine Voliere mit Zeitungspapier ausgelegt ist und über Baumstümpfe sowie mehrere Bildschirme verfügt. Ein Monitor lenkt den Blick in eine Kohlemine. Ein Fahrstuhl fährt immer weiter hinab in die Grube. Ein zweites Video zeigt Kanarienvögel in einem Käfig. Ein drittes Video versammelt alle Mitglieder der Gruppe virtuell und isoliert voneinander. In den Tagen unmittelbar vor und nach Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sprachen sie über sich selbst, ihre Träume, die Katastrophe, den Krieg und die Entwicklungen der gegenwärtigen Situation. Was bedeutet es, im Untergrund zu leben, zu denken und zu träumen? Das Video besteht aus einem Zusammenschnitt verschiedener Quellen von Social-Media-Plattformen und privaten Gesprächen. Die Papiere am Boden sind Teil einer selbst veröffentlichten Zeitung, die noch in St. Petersburg entstand und kurz nach Kriegsbeginn in den Druck ging. Kanarienvögel alarmierten einst die Bergleute, wenn die Kohlenmonoxidwerte stiegen und es unter Tage lebensbedrohlich wurde. Chto Delat International greifen diese Fähigkeit in ihrem Werk auf. Sie möchten uns Verborgenes erkennen lassen, Gefahren vorhersehen und Signale geben. Eine Metapher für unser aktuelles Verhältnis zur Welt, die zerrüttete Verbindung zwischen Mensch und Natur, sowie die Notwendigkeit einer sinnlichen Wahrnehmung von Bedrohungsindikatoren in der Gegenwart.

In early 2003, the group Chto Delat (Eng. What is to be done?) was founded in St. Petersburg by an international working group of artists, critics, philosophers and writers from St. Petersburg, Moscow, Nizhny Novgorod and Berlin. In their art, the group promotes integration through the influence of activism and political theory. Their post-socialist enlightenment is expressed in public interventions, theatre plays, videos and installations. Since most of the collective's members felt compelled to leave Russia in 2022 due to their anti-war stance, the collective is now continuing its activities as Chto Delat International, extending the community in exile.

To view the multi-part video installation *Canary Archives (2022)*, visitors enter a large metal cage lined with newspaper like an aviary; it features tree stumps and several screens. One monitor directs the gaze into a coal mine with a lift descending further and further into the pit. Meanwhile, a second video shows canaries in a cage. A third video brings together all the group members virtually and in isolation. In the days immediately before and after the onset of the Russian war of aggression against Ukraine, they talked about themselves, their dreams, the catastrophe, the war, and developments in the current situation. What does it mean to live, think and dream underground? The video is a compilation of various sources from social media platforms and private conversations. The papers on the floor are pages from a self-published newspaper created in St. Petersburg, which went to print soon after the war began. Canaries once alerted miners when carbon monoxide levels rose and the poor air quality below ground threatened lives. Chto Delat International take up this skill in their work, aiming to make us see what is hidden, foresee dangers, and give signals. This is a metaphor for our current relationship to the world, for the poisoned connection between mankind and nature, and the need to spot indicators of danger in the contemporary world.

Anna Jermolaewa
*1970 in St. Petersburg, Russland, lebt und arbeitet in Wien

Anna Jermolaewas künstlerische Praxis umfasst eine Vielzahl von Medien, darunter Video, Fotografie und Installation. Ein zentrales Thema ihrer Arbeiten ist die Auseinandersetzung mit Identität und den komplexen Erfahrungen von Migration. Sie untersucht, wie kulturelle und soziale Kontexte das individuelle und kollektive Selbstverständnis prägen. Dabei thematisiert sie häufig die mit dem Leben in einer globalisierten Welt verbundenen Herausforderungen und reflektiert über Fragen von Heimat, Zugehörigkeit und Entfremdung.

In Famous Pigeons (Berühmte Tauben, 2021) beschäftigt sich die Künstlerin mit der Rolle von Tauben im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Sie wurden als Boten oder mit Kleinstkameras ausgestattet und wie Drohnen zur Aufklärung genutzt. Sie übermittelten wichtige Informationen über feindliche Bewegungen oder strategische Entscheidungen. Sie waren in der Lage, über große Entfernungen zu fliegen, ohne entdeckt zu werden. Jermolaewa stellt acht dieser mutigen Brief- und Kriegstauben aus dem 20. Jahrhundert in einzelnen Aquarellzeichnungen vor. Handschriftliche Erläuterungstexte reflektieren die historische Bedeutung dieser Tiere und ihre Rolle in der Kriegsberichterstattung. Darunter befinden sich drei Taubenuhren, die die Ankunftszeit einer Taube registrieren. Sie erinnern daran, dass Zeit von entscheidender Bedeutung ist. Die künstlerische Auseinandersetzung mit diesem Thema regt dazu an, über die oft übersehene Rolle von Tieren an der Frontlinie von Kriegen nachzudenken und ihren Beitrag zur Geschichte zu würdigen.

Anna Jermolaewa's artistic practice encompasses a range of media, including video, photography and installation. One key theme of her work is the exploration of identity and complex experiences of migration. She studies the way that cultural and social contexts shape individual and collective self-perception. In doing so, she often addresses the challenges associated with living in a globalised world, and reflects on questions of home, belonging and alienation.

In Famous Pigeons (2021), the artist explores the part played by pigeons in the First and Second World Wars. The birds were used as messengers or equipped with tiny cameras and deployed like drones for reconnaissance, transmitting vital information about enemy movements or strategic decisions. They were able to fly long distances without being detected. In individual watercolour drawings, Jermolaewa presents eight of these courageous wartime carrier pigeons from the 20th century. Handwritten explanatory texts reflect on the historical significance of the animals and their role in war reporting. Among them we also see three pigeon clocks, which were used to record a pigeon's arrival time, reminding us that time is of the essence. This artistic exploration of the topic encourages us to reflect on the frequently overlooked part played by animals on the front lines of war and to appreciate their contribution to history.

Jochen Lempert
*1958 in Moers, Deutschland, lebt und arbeitet in Hamburg

Jochen Lempert ist studierter Biologe und war lange neben der künstlerischen Arbeit noch als Wissenschaftler tätig. Seit den 1990er Jahren fotografiert er Motive aus der Natur und Tierwelt unter künstlerischen Gesichtspunkten. Lempert arbeitet ausschließlich analog in Schwarzweiß. Seinen Fotografien und Fotogrammen verleiht das matte, kartonartige Fotopapier eine zusätzliche Objektivität. Vogel- oder Schmetterlingsschwärme, Wasser- und Sedimentstrukturen, Wolken- oder Algenformationen rücken in sein Blickfeld. Lempert beschäftigt das Verhältnis von Natur und Kultur. In einigen Arbeiten gleicht sein Vorgehen dem enzyklopädischen Verfahren eines Wissenschaftlers. Doch meist kombiniert er seine Bildmotive eher assoziativ und schafft auf diese Weise neue Ordnungssysteme, die für die Vielfalt der Biologie begeistern.

In seiner frühesten Werkgruppe und seinem Langzeitprojekt *Skins of Alca impennis (Häute des Riesenalks, 1993–2016)*, das bereits vor 20 Jahren im Museum für Gegenwartskunst mit 15 Motiven zu sehen war, fotografierte Lempert den flugunfähigen, schwarzen Seevogel mit dem markanten weißen Fleck am Auge in Naturkundemuseen. Inzwischen hat Lempert 55 der insgesamt 78 weltweit verfügbaren Exponate des bereits im 19. Jahrhundert ausgestorbenen Vogels fotografiert. Diese zeigen erst beim genauen Betrachten ihre individuellen Unterschiede und sind als Topologie präsentiert.

Ebenfalls seit vielen Jahren beobachtet er die Ankunft der Mauersegler, die den Großteil ihres Lebens in der Luft verbringen und jährlich aus ihren Winterquartieren südlich der Sahara zurück nach Europa kommen. Lempert hält ihre schnellen Flugmanöver in Fotografien fest. Sie laden dazu ein, genauer hinzuschauen und die Faszination natürlicher Anordnungen zu bestaunen. Eine besondere lokale Verbindung besteht auch bei dieser Serie. An der Universität Siegen gibt es eine Forschungsgruppe zur Mauerseglerpopulation in der Eiserfelder Autobahnbrücke, und direkt am Unteren Schloss befindet sich ein bedeutender Brutplatz, der in Zusammenarbeit mit dem NABU Siegen-Wittgenstein geschaffen wurde.

Die dreiteilige Arbeit *Vogel in der Hand (1998)*, die sich in der Sammlung Gegenwartskunst am MGKSiegen befindet, zeigt ein Rotkehlchen, einen Zilpzalp und eine Weidenmeise. Die Vögel sitzen auf der Hand des Fotografen und gehen eine direkte Wechselbeziehung mit ihm ein. Die Hand wird dabei zum beweglichen Sockel, der sich der Form des Tieres anpasst. So fangen seine Fotografien einen intimen und flüchtigen Kontakt zwischen Mensch und Tier ein.

Jochen Lempert studied biology and worked as a scientist for many years parallel to his artistic production. Since the 1990s, he has been photographing motifs of nature and the animal world from an artistic perspective. Lempert works exclusively in black and white and using analogue techniques. The matt, cardboard-like photographic paper lends an additional object quality to his photographs and photograms. Flocks of birds or butterflies, structures of water and sediment, cloud or algae formations occupy his field of vision. Lempert is fascinated by the relations between nature and culture. In some of his works, his approach resembles a scientist's encyclopaedic methodology. However, he tends to combine his motifs in an associative way, creating new ordering systems that inspire enthusiasm for the diversity of biology.

In his earliest group of works and long-term project *Skins of Alca impennis (1993–2016)*, 15 motifs of which were exhibited 20 years ago at the Museum für Gegenwartskunst, Lempert has photographed the flightless black seabird with the distinctive white patch over its eye as found in natural history museums. Lempert has now photographed 55 of the 78 existing exhibits worldwide, which became extinct in the 19th century. These reveal their individual differences only upon closer inspection and are presented as a topology.

For many years, he has also been observing the arrival of swifts, which spend most of their lives in the air and return to Europe every year from their winter habitat south of the Sahara. Lempert captures their rapid aerial manoeuvres in photographs, inviting viewers to take a closer look and marvel at the fascination of their natural formations. This series also has a distinctly local connection. The University of Siegen has a research group studying the swift population at Eiserfeld motorway bridge, and there is an important breeding site directly at the Unteres Schloss, which was created in collaboration with the NABU Siegen-Wittgenstein.

The three-part work *Vogel in der Hand (Bird in the Hand, 1998)*, which belongs to the MGKSiegen contemporary art collection, shows a robin, a chiffchaff and a willow tit. The birds are sitting on the photographer's hand and directly interact with him. The hand becomes a movable pedestal that can adapt to the animal's shape. In this way, his photographs capture an intimate yet fleeting contact between human beings and animals.

FORT

2008 gegründet, Alberta Niemann und Jenny Kropp leben und arbeiten in Berlin

Das Künstlerinnenduo, bestehend aus Alberta Niemann und Jenny Kropp, macht alltägliche Objekte des privaten und öffentlichen Raums zum zentralen Gegenstand seiner Werke. Ihre Arbeiten bewegen sich dabei stets auf dem schmalen Grat zwischen Vertrautem und Unheimlichem, Ernsthaftem und Humorvollem. Ganz bewusst spielt das Kollektiv mit Erinnerungs- und Sehnsuchtsbildern, in denen die Intimität des Bekannten ins Beklemmende oder Absurde transformiert wird.

Ihre Installation *Archiv der Sorgen* (2023) versammelt fünf lebensgroße, sprechende Raben auf einer Vielzahl scheinbar nicht abgeholter, schwarzer Müllsäcke. Sie tragen abwechselnd ihre Sorgen vor. Jeder Rabe hat seine eigene Stimme, gesprochen von den bekannten Schauspieler*innen und Sprecher*innen Hassan Akkouch, Sophie Rois, Lars Rudolph, Lilith Stangenberg und Oskar Tonke-Luzoro. Im Winter 2023 sammelten FORT die Ängste und Sorgen der Siegener Bürger*innen. Diese bildeten die Grundlage für ein Skript, das die Künstlerinnen gemeinsam mit Studierenden der Universität Siegen arrangierten. Bei den klischeehaften Figuren handelt es sich um so genannte Animatronics, von Jahrmärkten oder Vergnügungsparks bekannte Puppen, die durch elektronische und mechanische Antriebe, Programmierung, Sound und Synchronisation eine jeweils einzigartige Persönlichkeit entwickeln. Eine Stunde lang sprechen sie miteinander, mal monologisch, mal synchron im Chor. Raben gelten gemeinhin als intelligente, soziale Wesen, die schon in der Mythologie den Göttern in die Ohren krächzten, was sie sahen und hörten. So entpuppen sich die Figuren auch hier als orakelnde Zeitgenossen mit teils düsteren Themen und hoffnungsvollen Zukunftswünschen. Wie Fabelwesen führen uns die Raben in ihren Erzählungen das ganze Spektrum menschlicher Ängste vor Augen und ermöglichen einen ungefilterten Zugang zu sorgenvollen Gedanken.

The artist duo Alberta Niemann and Jenny Kropp make everyday objects from private and public spaces into the focus of their work. Their pieces always walk a fine line between the familiar and the uncanny, and the serious and the humorous. The two artists deliberately play with images of memory and longing, transforming the intimacy of the familiar into something oppressive or absurd.

Their installation *Archiv der Sorgen* (*Archive of Worries*, 2023) brings together five life-size, talking ravens on a mass of apparently uncollected black bin bags. They take turns to express their worries. Each raven has its own voice, spoken by well-known actors and voice artists Hassan Akkouch, Sophie Rois, Lars Rudolph, Lilith Stangenberg and Oskar Tonke-Luzoro. In winter 2023, FORT collected the fears and worries of Siegen's citizens, which became the basis for a script that the artists arranged together with students from the University of Siegen. The clichéd figures are so-called animatronics, puppets familiar from funfairs and amusement parks, which develop their own unique personalities by means of electronic and mechanical drivers, programming, sound and synchronisation. They talk to each other for an hour, sometimes in monologues, sometimes in synchronised chorus. Ravens are generally regarded as intelligent, sociable creatures who, even in mythology, croaked what they saw and heard into the ears of the gods. Here, too, the figures emerge as oracular contemporaries exploring occasionally dark themes yet with some hopes for the future. Like mythical creatures, in their stories the ravens disclose the full spectrum of human anxiety and provide unfiltered access to troubled thoughts.

Marianna Simnett
*1986 in Kingston upon Thames, Großbritannien, lebt und arbeitet in New York

Marianna Simnett arbeitet multidisziplinär mit Video, Skulptur, Malerei, Performance, Film und Installation. Sie erforscht den Körper als einen Ort der Transformation mit verschiedenen Mitteln. In ihren psychologisch aufgeladenen Werken stellt sich Simnett radikale neue Welten vor, die mit ungezähmten Gedanken, seltsamen Geschichten und Sehnsüchten gefüllt sind. Dabei fordert sie sowohl sich selbst als auch die Betrachter*innen heraus.

The Bird Game (Das Vogel-Spiel, 2019) ist ein Kurzfilm, der düstere Märchenmotive mit Elementen aus Horror- und Kindergeschichten verbindet. Er dreht sich um eine Gruppe von Kindern, die in ein tödliches Spiel mit einer bösen Krähe verwickelt werden. Die Geschichte wird aus der Perspektive der Krähe erzählt. Der Film spielt mit den Motiven von Kontrolle, Manipulation und Transformation. Die surreale, fast alptraumhafte Ästhetik sowie die unheimliche Atmosphäre verstärken das Gefühl von Unbehagen. Simnett nutzt dabei visuelle und erzählerische Mittel, die an klassische Märchen erinnern, aber gleichzeitig moderne psychologische und gesellschaftliche Fragen aufwerfen.

Confessions of a Crow (Geständnis einer Krähe, 2021) ist eine begleitende Arbeit zu *The Bird Game* und greift die Ideen, die Struktur und die Stimmung des Films auf. Dabei versammelt sie Reflexionen von Künstler*innen, Schriftsteller*innen, Kreativen und verbindet sie mit musikalischen Themen. Zudem werden Aufnahmen hinter den Kulissen sowie Archivfotos des Drehorts Waddesdon Manor gezeigt. Das im 19. Jahrhundert erbaute Schloss im englischen Buckinghamshire nahm im Zweiten Weltkrieg aus London evakuierte Kinder auf. In der großen Voliere des Schlosses werden bis heute über 30 seltene und gefährdete Vogelarten gehalten. Sie spielt eine wichtige Rolle in internationalen Artenschutzprogrammen. Mit ihrem Film untersucht Simnett die sich überschneidenden Themen von *The Bird Game*, die von den Auswirkungen digitaler Technologien bis zur anhaltenden Kraft von Fantasie und Mythologie reichen. Dabei arbeitet sie auch die beunruhigende Verbindung zwischen Käfighaltung und Fürsorge heraus.

Marianna Simnett works across many disciplines, including video, sculpture, painting, performance, film and installation. She explores the body as a place of transformation using various media. In her psychologically charged works, Simnett imagines radical new worlds filled with untamed thoughts, strange stories and longings. By this means, she challenges both herself and the viewer.

The Bird Game (2019) is a short film combining dark fairy-tale motifs with elements from horror, and children's stories. It centres on a group of children who become involved in a deadly game with an evil crow; the story is told from the crow's perspective. The film also plays with issues of control, manipulation and transformation. The surreal, almost nightmarish aesthetic and the eerie atmosphere reinforce our sense of unease. Simnett uses visual and narrative devices reminiscent of classic fairy tales, while raising modern psychological and social issues.

Confessions of a Crow (2021) is a work to accompany *The Bird Game* that picks up on the film's ideas, structure and mood. It brings together the reflections of artists, writers and creative minds and combines them with musical themes. Behind-the-scenes footage and archive photos of the film location, Waddesdon Manor, are also shown. Built in the 19th century, the manor house in Buckinghamshire, England, took in children evacuated from London during the Second World War. The manor's large aviary is still home to over 30 rare and endangered bird species, playing a vital role in international species conservation programmes. In her film, Simnett explores the overlapping themes of *The Bird Game*, ranging from the impact of digital technologies to the enduring power of the fantastic and the mythological. In this way, she also highlights the disturbing link between caging and care.

Yuri Ancarani
*1972 in Ravenna, Italien, lebt und arbeitet in Mailand

Yuri Ancarani ist ein Künstler, der fast ausschließlich mit Bewegtbild arbeitet. Gleichzeitig versteht er sich als Bildhauer, dessen Werke sich zwischen Dokumentarfilm und zeitgenössischer Kunst bewegen. In seinen recherchebasierten Filmen zeigt er meist Orte und Menschen, die sich üblicherweise der öffentlichen Zugänglichkeit entziehen. Er sucht nach einer besonderen Verbindung von Körpern und Technologien, die ein faszinierendes und analytisches Bild vom Menschsein entwerfen und dabei insbesondere Männlichkeit, Arbeit und soziale Codes kritisch hinterfragen.

Die Arbeit *The Challenge (Die Herausforderung, 2016)* wirft einen aktuellen Blick auf die jahrhundertalte Geschichte der Falknerei. Während sie im Westen eine vorherrschende Leidenschaft der mittelalterlichen Aristokratie war, ist ihr Ansehen in der zeitgenössischen arabischen Kultur ungebrochen. Im Mittelpunkt des Films steht ein Falkner, der mit seinen Vögeln an einem Turnier in Katar teilnimmt. Im gleißenden Licht einer leeren Landschaft, den Fluglinien und Ködern folgend, erzählt der Film von einer seltsamen Art von „Wüstenwochenende“, in dem technologische und anthropologische Mikrokosmen wie der Falke in der Luft hängen und auf den unumkehrbaren Strömen der Bilder dahintreiben. Über drei Jahre verfolgte Ancarani die Aktivitäten seiner Protagonisten, die trotz ihres überwiegend städtischen Lebensstils versuchen, über die Falknerei eine enge Beziehung zur Wüste zu bewahren. Der Film verzichtet weitgehend auf Dialoge und Erklärungen, sodass die opulenten, teils surrealen Bilder für sich sprechen. So entsteht eine filmische Meditation über Reichtum sowie die Beziehung zwischen Mensch, Tier und Tradition.

Yuri Ancarani is an artist who works almost exclusively with moving images. At the same time, he sees himself as a sculptor whose works oscillate between documentary film and contemporary art. In his research-based films, he generally shows places and people primarily inaccessible to the public. He seeks a special connection between bodies and technologies that creates a fascinating and analytical picture of humanity, critically questioning masculinity, work and social codes in particular.

The work *The Challenge (2016)* takes a contemporary look at the centuries-old history of falconry. While it was predominantly a passion of the medieval aristocracy in the West, its prestige remains unbroken in contemporary Arab culture. The film centres on a falconer who is taking part in a tournament in Qatar with his birds. In the glaring light of an empty landscape, following the flight paths and lures, the film recounts a strange kind of ‘desert weekend’ in which technological and anthropological microcosms like the falcon hang in the air and drift along the irreversible currents of images. Over a period of three years, Ancarani followed the activities of his protagonists, who, despite their predominantly urban lifestyle, try to maintain a close relationship with the desert through falconry. The film largely dispenses with dialogue and explanations, allowing the opulent, sometimes surreal images to speak for themselves. The result is a cinematic meditation on wealth and the relationships between human beings, animals and tradition.

Maria Lassnig
*1919 in Kappel am Krappfeld, Österreich, †2014 in Wien

Maria Lassnig bezog sich in ihrer Malerei häufig auf den eigenen Körper. Für ihr künstlerisches Schaffen wurde sie 2002 mit dem Rubenspreis der Stadt Siegen ausgezeichnet. Ihre Arbeit ist vor allem durch den von ihr geprägten Begriff der „Körperbewusstseinsmalerei“ und ihr Interesse an der Darstellung innerer Wahrnehmungen geprägt. Lassnig ging es darum, das „Erleben“ des Körpers zu schildern und nicht nur den äußeren Körper als Abbild darzustellen. Ihre Bilder registrieren physische, psychische und existenzielle Zustände in einer teils abstrakt-konkreten, teils figurativen malerischen Übersetzung.

Die Falknerin (1979) ist eines ihrer prägendsten Werke und ein bezeichnendes Beispiel für ihre einzigartige Herangehensweise an Körperwahrnehmung und Mensch-Tier-Beziehungen in ihrem Werk. In diesem Bild porträtiert sich die Malerin auf Augenhöhe mit dem Falken. Sie steht in einem aktiven, körperlichen Dialog mit der Natur, was durch den blinden Falken und die verschatteten Augen seiner Falknerin dargestellt wird. Durch die ausgestreckte Hand bilden Falke und weiblicher Akt auch eine formale Symbiose aus naturalistischen und abstrakten Elementen. Der Falke fungiert dabei nicht nur als Tier, sondern auch als symbolisches Gegenüber. Der Greifvogel, das Wildtier, scheint sich auch in seiner gezähmten Form und trotz der Bindung ihrer Kontrolle zu entziehen.

Maria Lassnig's paintings often referenced her own body. In 2002, she was awarded the Rubens Prize from the city of Siegen for her artistic work, which is characterised primarily by the term 'body awareness painting' - which she coined herself - and her interest in depicting inner perceptions. Lassnig was concerned to show the body's 'experience' and not to merely represent the external body as an image. Her paintings register physical, psychological and existential states in a partly abstract-concrete, partly figurative painterly style.

Die Falknerin (*The Women Falconer*, 1979) is one of her most influential works and a prime example of her unique approach to body perceptions and human-animal relationships in her work. In this painting, the artist portrays herself eye-to-eye with the falcon. She is engaged in an active, physical dialogue with nature, symbolised by the blind falcon and the shadowed eyes of its falconer. The outstretched hand means that the falcon and the female nude also create a formal symbiosis of naturalistic and abstract elements. The falcon functions here not only as an animal, but also as a symbolic counterpart. The bird of prey, the wild animal, seems to elude the artist's control - even in its tamed form - despite her bond with it.

Prateek Vijan

*1991 in Neu Delhi, Indien, lebt und arbeitet in Berlin

Die Werke von Prateek Vijan umfassen Skulpturen, Installationen und Filme. Dabei interessiert sich der Künstler dafür, wie koloniale Hinterlassenschaften in ihrer Wirkung auf die Gegenwart konfrontiert und gestört werden können. In seinen Installationen schafft er Räume, die zur Reflexion und Diskussion über Besitz, Macht und Geschichte anregen. Dabei spielt auch seine persönliche Geschichte eine besondere Rolle, die er als ein Geflecht politischer, bürokratischer und gesellschaftlicher Prägungen versteht und reflektiert.

Die Videoinstallation *Balcony (Balkon, 2024)* besteht aus vier von der Decke hängenden Bildschirmen, auf denen jeweils ein Greifvogel zu sehen ist. Die Videos wurden in Neu-Delhi aufgenommen, vom Balkon und der direkten Umgebung seines Elternhauses. Aber tausende Greifvögel beherrschen dort den Himmel. Insbesondere Milane sind weit verbreitet und häufiger anzutreffen als Tauben. Obwohl sie nie domestiziert wurden, besteht eine ähnliche Symbiose zwischen Mensch und Tier. Sie werden gefüttert, leben vom Müll der Stadt und helfen bei der Kontrolle von Ratten und Mäusen. Die Art der Präsentation und der Verweis auf den Balkon im Titel verstärken die Bedeutung der Raubvögel und zeigen, wie menschliches Leben und Tierwelt unauflösbar ineinander verwoben sind. Das Verhältnis von Beobachten und Beobachtetwerden wird umgekehrt. Die eigentlich auf Beute lauernden Vögel überwachen hier den Ausstellungsraum und die Besucher*innen.

Prateek Vijan's works include sculptures, installations and films.

The artist is interested in ways of confronting and disturbing colonial legacies together with their impact on the present. In his installations, he creates spaces that encourage reflection and discussion about ownership, power and history. His personal history also plays a part; he understands and reflects upon it as a web of political, bureaucratic and social influences.

The video installation *Balcony (2024)* consists of four screens hanging from the ceiling, each showing a bird of prey. The videos were shot from the balcony and the immediate surroundings of his parents' house in New Delhi, where the sky is dominated by many thousand birds of prey. Kites are particularly widespread and more common than pigeons. Although they have never been domesticated, a similar symbiosis exists between human beings and the animals. They are fed, live off the city's garbage, and help control rats and mice. The nature of the presentation and the title's reference to a balcony reinforce the significance of birds of prey and show how human life and the animal world are inextricably intertwined. The relationship between observing and being observed is reversed. Here, it is the birds, which are actually lurking for prey, that monitor the exhibition space and the visitors.

Heba Y. Amin

*1980 in Kairo, Ägypten, lebt und arbeitet in Berlin

In ihren Arbeiten beschäftigt sich die Künstlerin mit politischen Themen und Archivgeschichte, die sie in Mixed-Media, Film, Fotografie, Performance und Installation umsetzt. Ein zentrales Thema in Amins Werk ist die kritische Auseinandersetzung mit kolonialen und postkolonialen Machtverhältnissen. Sie untersucht, wie Technologien und architektonische Strukturen zur Kontrolle und Überwachung eingesetzt werden und wie Landschaften politische Machtverhältnisse widerspiegeln. Dabei bedient sie sich oft einer satirischen und spekulativen Erzählweise, um die Auswirkungen von Technologie auf politische und territoriale Realitäten zu beleuchten.

In *As Birds Flying (Wie Vögel im Flug, 2016)* werden Drohnenaufnahmen als allegorische Antwort auf eine Nachricht aus dem Jahr 2013 gezeigt. Damals wurde mit einem GPS-Gerät am Knöchel befestigter, wandernder Storch aus Ungarn von ägyptischen Behörden festgehalten und untersucht, da er des Spionierens verdächtigt wurde. Hiermit thematisiert die Künstlerin das Spannungsverhältnis von Paranoia und Verdacht in dieser Geschichte. Die gezeigten Bilder von Savannen und Feuchtgebieten in Galiläa verbinden durch vielschichtige Referenzen und Enthüllungen Geschichten von Militarisierung, Prophezeiung und imperialer Geschichte. Unterstützt wird dies durch die von Amin dazu montierten und neu arrangierten Audiosequenzen aus dem ägyptischen Film *Birds of Darkness* (1995) von Sherif Arafa. Der Film selbst kritisiert auf satirische Weise Korruption und Machtmissbrauch in der ägyptischen Regierung. Bei Amin werden die Vögel im Flug zu Symbolträgern für grenzüberschreitende Bewegungen, Überwachung und Beobachtung sowie für die projektive Angst autoritärer Systeme.

In her work, the artist deals with political themes and archival history, which she translates into mixed media, film, photography, performance and installation. A pivotal theme in Amin's work is a critical examination of colonial and postcolonial power relations. She investigates how technologies and architectural structures are used for control and surveillance, as well as the way landscapes reflect political power relations. Frequently, she employs a satirical and speculative narrative style to illuminate the impact of technology on political and territorial realities.

As Birds Flying (2016) shows drone footage as an allegorical response to one news story from 2013. A migratory stork from Hungary with a GPS device attached to its ankle had been captured and examined by the Egyptian authorities on suspicion of espionage. In her story, the artist utilises this to address the tension between paranoia and suspicion. The images of savannah and wetlands in Galilee combine narratives of militarisation, prophecy and imperial history through multi-layered references and revelations. This is underlined by Amin's montage and rearrangement of audio sequences from the Egyptian film *Birds of Darkness* (1995) by Sherif Arafa. The film itself satirically criticises corruption and the abuse of power in the Egyptian government. In Amin's work, birds in flight become symbols of cross-border movements, surveillance and observation, as well as the projective fear of authoritarian systems.

Anna Boghiguian

*1946 Kairo, Ägypten, lebt und arbeitet in Kairo

In ihren Arbeiten untersucht Anna Boghiguian die Auswirkungen historischer, ökonomischer und politischer Ereignisse. Aus einer sehr persönlichen Perspektive und tief verwurzelt in der Literatur beschäftigt sich die vielreisende Künstlerin mit Menschen, Kulturen, Orten und den großen Verbindungslinien der Welt. Ihre nomadischen Erfahrungen übersetzt sie in Künstlerbücher, Zeichnungen, Malereien, Collagen und Installationen.

Die unermüdlich reisenden Vögel sind ein wiederkehrendes Motiv in ihrem Werk. In ihrer Ausstellung *Trade and Birds* im Rupertinum in Salzburg stellte sie die Welt der Vögel dem globalen Handel gegenüber. Ihre fantastischen Vögel, die entweder stehen (*Standing Bird*, 2013/2023) oder fliegen (*Flying Bird*, 2013/2023), sind aus verschiedenen Materialien gefertigt: Einige sind aus Papier und mit Glitzer verziert oder bemalt, andere aus blauem oder schwarzem Glas, wieder andere aus Metall, Bronze oder Eisen. Sie schweben leichtfüßig im Raum und zeugen von einer erhofften, wenn auch utopischen Realität, in der sich alle Lebewesen vom Boden lösen können. Die Meister der Lüfte, die frei von Ort zu Ort ziehen und über uns schweben, sind der Künstlerin wesensverwandt. Boghiguian ist fasziniert davon, dass Vögel sich an Land und im Wasser bewegen, aber eben auch fliegen können. Sie ist fest davon überzeugt, dass sie die Menschheit von oben nicht nur beobachten, sondern auch kontrollieren.

In her works, Anna Boghiguian explores the impact of historical, economic and political events. From a very personal perspective and a position deeply rooted in literature, the widely travelled artist deals with people, cultures, places and the world's main connecting threads. She translates her nomadic experiences into artist's books, drawings, paintings, collages and installations.

Tirelessly travelling birds are a recurring motif in her work. In her exhibition *Trade and Birds* at the Rupertinum in Salzburg, she compared and contrasted the world of birds with global trade. Her fantastic birds, which either stand (*Standing Bird*, 2013/2023) or fly (*Flying Bird*, 2013/2023), are made of various materials: some are paper, decorated with glitter or painted, others are made of blue or black glass, and still others of metal – bronze or iron. They hover light-footedly in the space and testify to a hoped-for, albeit utopian, reality in which all living beings are able to lift off the ground. The lords of the skies, who move freely from place to place and hover above us, are kindred spirits. Boghiguian is fascinated by the fact that birds are capable not only of moving on land and in water, but also of flying. The artist is also firmly convinced that they observe humanity from above, as well as controlling us.

Katia Kameli
*1973 in Clermont-Ferrand, Frankreich, lebt und arbeitet in Paris

In ihren Ausstellungen kombiniert Katia Kameli meist verschiedene Medien wie Fotografie, Video, Zeichnung, Skulptur, Installation, Klang und Performance. In ihren Arbeiten erforscht sie Themen wie kulturelle Hybridität, kollektive Erinnerung und die Dekonstruktion hegemonialer Narrative. Sie nutzt künstlerische Übersetzung als Werkzeug, um neue Bedeutungsräume zu schaffen und binäre Denkweisen sowie hierarchische Strukturen zu untergraben. Ihr Interesse gilt der Überarbeitung oder Neuschreibung gängiger Erzählungen, um auf die Formbarkeit globaler Geschichte hinzuweisen.

In The Canticle of the Birds (Das Hohelied der Vögel, 2022) sind Tänzer*innen im Garten von Rayol am französischen Mittelmeer zu sehen. Jede Tänzerin und jeder Tänzer repräsentiert eine Vogelart, folgt einer eigenen Choreografie und gibt einen eigenen Klang wieder. Diese Arbeit ist inspiriert vom persischen Epos *Die Konferenz der Vögel* von Farid ud-Din Attar. Kameli kombiniert in dieser Arbeit Keramikfiguren, Seidenmalereien und Film zu einer poetischen Erzählung über die Suche nach Erkenntnis und Gemeinschaft. Der persische Epos erzählt von einer Initiationsreise tausender Vögel, die auf der Suche nach dem mystischen Vogel Simurgh sind. Simurgh ist eine Allegorie für das Göttliche. Um zu ihm zu gelangen, nehmen die Vögel die Reise durch sieben Täler auf sich. Am Ende ihrer Reise, als nur noch dreißig von ihnen übrig sind, erkennen sie, dass sie selbst der gesuchte König sind, denn „Simurgh“ bedeutet getrennt geschrieben „dreißig Vögel“. Mit dieser Arbeit begibt sich Kameli auf eine Übersetzungsreise, auf der sich Traditionen, Geschichten und Kulturen vermischen.

In most of her exhibitions, Katia Kameli combines different media such as photography, video, drawing, sculpture, installation, sound and performance. She explores themes such as cultural hybridity, collective memory, and the deconstruction of hegemonic narratives in her work, using artistic translation as a tool to create new spheres of meaning, and subvert binary ways of thinking and hierarchical structures. She is interested in reworking or rewriting familiar narratives to highlight the malleability of global history.

The Canticle of the Birds (2022) presents dancers in a garden in Rayol on the French Mediterranean coast. Each dancer represents a species of bird, following their own choreography and reproducing their specific cries. This work was inspired by the Persian epic *The Conference of the Birds* by Farid ud-Din Attar. Here, Kameli combines ceramic figures, silk paintings and film to create a poetic narrative pursuing the search for knowledge and community. The Persian epic tells of an initiatory journey undertaken by thousands of birds seeking the mystical bird Simurgh. Simurgh is an allegory representing the divine. To reach him, the birds embark on a journey through seven valleys. At the end of their journey, when only thirty of them remain, they realise that they themselves are the divinity they have been searching for, as 'Simurgh' means 'thirty birds' when written in two separate words. With this work, Kameli embarks on a journey of translation whereby traditions, stories and cultures become intertwined.

Petrit Halilaj und Álvaro Urbano

*1986 in Kostërrc, Kosovo, lebt und arbeitet in Berlin,

Mantua und Pristina

*1983 in Madrid, Spanien, lebt und arbeitet in Berlin und Paris

Petrit Halilaj und Álvaro Urbano haben seit 2014 eine gemeinsame künstlerische Praxis entwickelt, in der sich ihre individuellen Laufbahnen und ihre persönliche Beziehung vermischen. In ihrer Arbeit bringen die Künstler das Private und das Öffentliche zueinander in Beziehung, die sich gegenseitig beeinflussen und ineinander übergehen. Die Künstler folgen der Vorstellung, dass sich Verwandtschaft über das Menschliche hinaus auf Pflanzen und Tiere ausdehnen kann.

In ihren Installationen und Performances spielen Tiere und imaginäre Hybridwesen eine zentrale Rolle. In *Lunar Ensemble for Uprising Seas (Mondensemble für aufbegehrende Meere, 2019–2024)* stellen sie den Zusammenhalt, den Widerstand und die Differenz zwischen unterschiedlichen Spezies oder lebendigen Organismen und Gegenständen in den Mittelpunkt. Mit dieser Arbeit stellen die beiden ein wandelndes Ökosystem mit hybriden Wasser-, Land- und Luftkreaturen dar. Die Arbeit wurde durch ein spanisches Volkslied inspiriert, das Urbanos Großmutter ihm vorsang. Die Skulpturen fungieren hierbei auch als Musikinstrumente, die Töne durch menschliche Interaktion erzeugen.

Auf der Ausstellungsfläche befinden sich außerdem zwei Vogelhäuser der beiden Künstler, die einen privaten Einblick in ihre Beziehung geben. Das Werk greift das Symbol des Nestes als Unterschlupf und schützende Struktur auf. Entgegen der allgemeinen Erwartung ertönen aus den Häuschen keine Vogelstimmen. Stattdessen sind die Schlafgeräusche des jeweils anderen Künstlers zu hören. Die Künstler haben sich die Häuser als architektonische, kontinuierlich weiterentwickelnde Porträts ihrer Partner gegenseitig gebaut. Die Arbeit ist eine fortlaufende Serie, die von beiden Künstlern individuell fortgesetzt wird. Jedes Vogelhaus enthält eine Aufnahme aus einer anderen Nacht und hat eine einzigartige Form.

Petrit Halilaj and Álvaro Urbano have been developing their joint artistic practice since 2014, merging their separate careers and personal relationship. In their work, the artists bring together the private and the public, which come together and influence one another. The artists pursue the idea that kinship can extend beyond humans to plants and animals.

Animals and imaginary hybrid creatures play a pivotal role in their installations and performances. In *Lunar Ensemble for Uprising Seas (2019–2024)*, they focus on the cohesion, resistance and differences between different species or living organisms and objects. The two artists utilise this work to depict a changing ecosystem with hybrid creatures of water, land and air. The work was inspired by a Spanish folk song that Urbano's grandmother used to sing to him. The sculptures also function as musical instruments that produce sounds through human interaction.

In addition, the exhibition space features two birdhouses made by the two artists, offering a private insight into their relationship. This work adopts the symbol of the nest as a shelter and protective structure. Contrary to customary expectations, no birdsong can be heard coming from the houses. Instead, we can hear the sounds made by the respective other artist in sleep. The artists built the houses for each other as architectural, continuously evolving portraits of their partners. The work is an ongoing series that is being continued by each artist. Every birdhouse contains a recording from a different night and is unique in shape.

Katja Novitskova
*1984 in Tallinn, Estland, lebt und arbeitet in Amsterdam

Katja Novitskova beschäftigt sich mit digitalen Abbildern der Natur und deren Einfluss auf unsere Wahrnehmung der Welt. Sie untersucht bildgebende Verfahren und ihre Verwendung in Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft. Ihre Arbeiten gründen auf fortlaufenden Recherchen zu aktuellen Forschungen der Biotechnologie und kreisen um die Frage nach dem zukünftigen Fortbestand des Organischen als Bestandteil technologischer Prozesse.

Eines ihrer frühesten Werke, *Approximation I* aus dem Jahr 2012, zeigt zwei einander zugewandte Kaiserpinguine in nahezu perfekter Symmetrie. In späteren Werken bettet sie beispielsweise einen scharlachroten Ibiskopf oder einen roboterhaft wirkenden Marabu-Vogel in künstliche Marslandschaften ein. In den letzten Jahren fütterte die Künstlerin eine KI-Software zur Bilderzeugung mit fotografischen Abbildungen ihrer Werke der letzten zehn Jahre. Die hier präsentierte Arbeit *Approximation (Looking Glass Birds of Paradise) (Annäherung (Looking Glass Paradiesvögel), 2023)* steht in einem visuellen Zusammenhang mit *Approximation I*. Die überlebensgroßen Fotoobjekte sind ebenfalls als Cutouts, also ausgeschnittene Fotografien, auf Aluminiumplatten aufgezogen und freistehend platziert. Doch diese Arbeit basiert auf der fotografischen Dokumentation. Die zweiteilige Darstellung eines Pinguinpaars verschmilzt zu einer unnatürlichen Form. Trotz der relativ hohen Detailgenauigkeit bleibt es eine Annäherung, die zugleich die Vorlieben des Algorithmus für bestimmte Muster widerspiegelt. Zugleich reflektiert die Arbeit am Beispiel der Pinguine, wie natürliche und künstliche Formen sowie die Grenzen von Mutationen fließend werden und plötzlich neue Merkmale ausbilden.

Katja Novitskova explores digital representations of nature and their influence on our perception of the world. She investigates imaging techniques and their use in art, science and society. Her work is based on ongoing research into current developments in biotechnology and centres around the future existence of the organic as a component of technological processes.

One of her earliest works, *Approximation I* from 2012, shows two emperor penguins, face-to-face in almost perfect symmetry. In later works, she embeds a scarlet ibis's head or a robot-like marabou bird into artificial Martian landscapes. In recent years, the artist has fed photographic images of her works from the last ten years into AI image-generation software. The work presented here, *Approximation (Looking Glass Birds of Paradise) (2023)*, is related visually to *Approximation I*. The larger-than-life photo objects are also cutouts, i.e. photographs cut out and mounted on aluminium plates, then placed in freestanding positions. However, this work is based on photographic documentation. The two-part depiction of a penguin-pair merges into an unnatural form. Despite the relatively high degree of detail, it remains an approximation that also reflects the algorithm's preference for certain patterns. At the same time, using the example of penguins, the work reflects on the way natural and artificial forms and the boundaries of mutations become fluid, suddenly developing new characteristics.

Peter Piller
*1968 in Fritzlar, lebt und arbeitet in Düsseldorf und Hamburg

Peter Piller, Rubensförderpreisträger der Stadt Siegen 2004, ist Künstler, Fotograf, Spurensucher und Archivar. Bereits während seines Studiums in Hamburg begann er mit der Arbeit am Archiv Peter Piller. Seitdem sammelte er Tausende von Bildern und Fotos aus Zeitungen, von Postkarten, aus dem Internet oder aus fotografischen Nachlässen. Diese ordnet er zu thematischen, formalen und teils sehr humorvollen Serien. Auf diese Weise schafft er ungesehene Zusammenhänge und lässt die Bilder miteinander sprechen. So entstand beispielsweise das auf 20.000 Aufnahmen basierende Luftbildarchiv „erde schöner“, an dem Piller seit 2002 arbeitet und das sich in Auszügen neben anderen Werken der Sammlung Gegenwartskunst des Museums für Gegenwartskunst Siegen befindet.

Die Serie *Behind Time (Hinter der Zeit, 2017)* von Peter Piller besteht aus eigenen Fotografien von Vögeln, die er ihn freier Wildbahn beobachtet hat. Die Vogelbeobachtung ist bereits ein Hobby seiner Jugend, dass er erneut mit seinem zehnjährigen Sohn zu teilen begann und eigentlich auch ein kunstfreier Raum bleiben sollte. Statt einer zeitaufwendigen Arbeit mit Archivalien, wurde dabei das Warten und zugleich der Bruch mit Erwartungen zum wesentlichen Bestandteil des künstlerischen Prozesses. Piller reiste auch an verschiedene Orte der Welt, um seltene Vögel zu fotografieren. Er verfolgte dabei dennoch ein ganz besonderes Interesse. Alle Fotos entstanden meist und beabsichtigt in dem Moment, in dem die Vögel dabei aus seinem Sichtfeld zu verschwinden und als „flüchtende Vögel“ losfliegen. Der Ort der ursprünglichen Position ist noch im Bild, doch der Vogel selbst gerät unscharf und ist dabei den Bildraum zu verlassen. Letztendlich sind Momente, die trotz der hochaufgelösten Farbfotografien in der Tierfotografie als nutzlos betrachtet werden würden, aber hier neue Assoziationsräume von Tierbildern öffnen. Die Serie wird in der Ausstellung um eine neue Werkgruppe von Collagen ergänzt, die auf Ausschnitten aus einem historischen Vogelkundebuch basieren. Ergänzt wird die Rauminstallation mit seiner neuen Arbeit *Grey Boxes (Graue Boxen, 2025)*.

Peter Piller, winner of the Rubens Promotional Award from the city of Siegen in 2004, is an artist, photographer, researcher and archivist. He began working on the Peter Piller Archive while still a student in Hamburg. Since then, he has collected thousands of images and photos from newspapers, postcards, the internet, and photographic estates. He arranges them into thematic, formal and sometimes very humorous series. In this way, he generates hidden connections and allows the images to speak to each other. One example of this is the aerial image archive von erde schöner (earth more beautiful), based on 20,000 photographs, which Piller has been working on since 2002. Excerpts from this can be found alongside other works in the contemporary art collection of the Museum für Gegenwartskunst Siegen.

The series *Behind Time (2017)* by Peter Piller consists of his own photographs of birds that he has observed in the wild. Bird-watching has been one of his hobbies since youth, and he has begun sharing it again with his ten-year-old son. The actual intention was to keep this as an art-free space. Instead of time-consuming work with archival materials, waiting and breaking with expectations became essential aspects of the artistic process. Piller has also travelled to various places around the world to photograph rare birds. However, in this, he was pursuing a very specific interest. All the photographs were taken, mostly intentionally, at the very moment when the birds disappeared from his field of vision and flew away, as 'fleeing birds'. The original position is still visible in the image, but the bird itself is blurred and in the process of leaving the frame. Ultimately, these are moments that, despite the high-resolution colour photographs, would be considered spoilt in animal photography; here, however, they open new associative possibilities of animal imagery. The series will be supplemented in the exhibition by a new group of collages based on excerpts from a historical ornithological book. The room installation is complemented by his new work *Grey Boxes (2025)*.

Dominik Eulberg

*1978 im Westerwald, lebt und arbeitet im Westerwald

Dominik Eulberg ist ein Techno-DJ, Musikproduzent und Autor sowie studierter Biologe aus dem Westerwald. Der leidenschaftliche Naturschützer, Ornithologe und NABU-Fledermausbotschafter arbeitet zudem als Gastwissenschaftler am Museum für Naturkunde in Berlin. In seinen Projekten verbindet er seine beiden lebenslangen Leidenschaften – die Musik und die Natur. Mit seinen einzigartigen Biodiversitätsshow und vielen anderen Aktivitäten setzt er sich leidenschaftlich für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein.

Sein Ausstellungsbeitrag greift auf sein neuestes Projekt *Tönende Tiere* und das Tierstimmenarchiv des Museums für Naturkunde Berlin zurück. In Text und Ton vermittelt Dominik Eulberg die ganze akustische Breite der heimischen Fauna und seine Faszination für die Musikalität des Vogelgesangs. Die Auswahl an Präparaten aus dem Institut für Biologie der Universität Siegen stellt 18 heimische Vogelarten vor. Mittels QR-Codes werden die Exponate zum Klingen gebracht. Die Vogelstimmen der einzelnen Exemplare lassen sich in ihrer Komplexität und als direkte Übersetzung in Elektrosounds erleben. Zunächst ist die unbearbeitete Tierstimme zu hören, die dann in ein kurzes Musikstück übergeht. Dieses wurde ausschließlich von den Vögeln selbst komponiert. Eulberg hat lediglich seine elektronischen Musikinstrumente zur Verfügung gestellt und die jeweiligen Vogelstimmen in Noten und MIDI-Daten transkribiert. Damit verwandelt Eulberg mit *Tönende Tiere – von der Musik heimischer Vögel* (2025) das MGKSiegen für die Dauer der Ausstellung in ein künstlerisches Naturkundemuseum, das zum Staunen anregt.

Dominik Eulberg is a techno DJ, music producer, author, and trained biologist from the Westerwald region of Germany. A passionate conservationist, ornithologist and NABU bat-ambassador, he also works as a guest scientist at the Museum of Natural History in Berlin. He combines his two lifelong passions – music and nature – in his projects. His unique biodiversity shows and many other activities reveal a passionate commitment to the preservation of biological diversity.

His contribution to this exhibition draws on his latest project, *Tönende Tiere* and the animal sound archive of the Museum of Natural History in Berlin. In text and sound, Dominik Eulberg conveys the full acoustic range of native fauna and his fascination with the musicality of birdsong. The selection of samples from the Institute of Biology at the University of Siegen presents 18 native bird species. QR codes are used to bring the exhibits to life. The bird calls of the individual specimens can be experienced in their full complexity and as a direct translation into electronic sounds. First, the unprocessed animal voice can be heard, then it transitions into a short piece of music. This was composed entirely by the birds themselves. Eulberg merely provided his electronic musical instruments and transcribed the respective bird calls into sheet music and MIDI data. In doing so, Eulberg transforms with *Tönende Tiere – von der Musik heimischer Vögel* (*Sounding animals – the music of native birds*, 2025) the MGKSiegen into an artistic natural history museum for the duration of the exhibition, inspiring wonder.

Annika Kahrs

*1984 in Achim, lebt und arbeitet in Berlin

In Annika Kahrs' Arbeiten werden die Codes und Kontexte klassischer Musik experimentell hinterfragt, indem die Parameter ihrer Präsentation, Aufführung und Wahrnehmung infrage gestellt werden.

In ihren Filmen und Installationen lässt sie Raum für Spontaneität und kollektive Ausdrucksformen, die sich von den Vorgaben der Partituren und Konzertsäle lösen. Durch die Einbeziehung von Amateur- und Profimusikern, die Verlegung von Aufführungen in private Räume, die Erweiterung der Rolle des Publikums oder die Einbeziehung von Tieren schafft Kahrs Umgebungen, in denen musikalische Ereignisse das Zusammenwirken von Gemeinschaften verstärken.

In der Videoinstallation *Playing to the Birds (Ein Spiel für die Vögel, 2014)* spielt der Pianist Lion Hinrichs im barocken Saal des Jenisch-Hauses in Hamburg Franz Liszts *Vogelpredigt des Franz von Assisi (1863)*. Das Stück wird vor einem Publikum aus domestizierten Singvögeln aufgeführt. Liszts Komposition verwendet Triller und hohe Töne, um den Klang eines ganzen Vogelschwarms zu erzeugen. Während Liszt mit seinen virtuosen Stakkatos versuchte, die „Sprache“ der Vögel für das menschliche Ohr musikalisch zu imitieren, hören die Vögel hier eine menschliche Interpretation ihrer Sprache. Verschiedene Formen der klanglichen Kommunikation werden wiedergegeben, kreuzen und überlagern sich. Annika Kahrs befreit die Singvögel aus ihrer Rolle als musikalische Protagonisten und macht sie zu Zuhörern einer Aufführung ihrer eigenen Kommunikationsform. Damit stellt sie Fragen zu Mechanismen der Kommunikation, Übersetzung und Interpretation.

Annika Kahrs' works question the codes and contexts of classical music in an experimental way, by challenging the parameters of its presentation, performance and perception. In her films and installations, she leaves room for spontaneity and collective forms of expression that break away from the constraints of scores and concert halls. By involving amateur and professional musicians, relocating performances to private spaces, expanding the role of the audience, or incorporating animals, Kahrs creates environments in which musical events reinforce the interaction among communities.

In the video installation *Playing to the Birds (2014)*, pianist Lion Hinrichs plays Franz Liszt's *St. Francis of Assisi—Preaching to the Birds (1863)* in the baroque hall of Jenisch House in Hamburg. The piece is performed in front of an audience of domesticated songbirds. Liszt's composition uses trills and high notes to create the sound of a whole flock of birds. While Liszt attempted to imitate the 'language' of birds musically for the human ear with his virtuoso staccatos, here the birds can listen to a human interpretation of their language. Various forms of sonic communication are reproduced, criss-crossing and overlapping. Annika Kahrs liberates the songbirds from their role as musical protagonists and turns them into listeners to a performance featuring their own form of communication. In doing so, she raises questions about the mechanisms of communication, translation and interpretation.

Vermittlungsraum

Die Ausstellung *Für die Vögel* lädt dazu ein, über das Verhältnis von Mensch und Vogel nachzudenken – und damit auch über unseren Umgang mit der Umwelt. Im Vermittlungsraum bieten die Stationen die Möglichkeit sich besonders mit dem Vogel in der Sprache, dem Vogel als Boten und dem gefiederten Zuhause auseinanderzusetzen.

Die Kreativ- und Mitmachstationen richten sich an kleine und große Besucher*innen – besonders an Familien – die Lust haben, selbst aktiv zu werden. Sie laden mit allen Sinnen zum Gestalten, Schreiben, Kuscheln und Erkunden ein. Die Vogelhochhäuser von Oliver-Selim Boualam und Lukas Marstaller regen dazu an, eigene utopische, kritische und kreative Vogelbehausungen zu entwickeln.

The exhibition *For the Birds* invites visitors to reflect on the relationship between human beings and birds – and in this way, also to consider how we treat our environment. The work stations in this space offer visitors an opportunity to study birds in language, birds as messengers or harbingers, and their homes.

The creative and interactive stations are aimed at visitors of all ages – especially families – who would like a hands-on experience. They offer opportunities to draw, write, cuddle and explore things with all your senses. The bird skyscrapers by Oliver-Selim Boualam and Lukas Marstaller encourage visitors to develop their own utopian, critical and creative birdhouses.

James Webb

*1975 in Kimberly, Südafrika, lebt und arbeitet in Kapstadt und Stockholm

James Webb ist für seine ortsspezifischen Interventionen und Installationen bekannt. Er arbeitet häufig mit Ton, gefundenen Objekten und Text. Indem er Objekte, Techniken und Formen aus ihrem ursprünglichen Kontext herauslöst und in andere Umgebungen überführt, schafft er neue Spannungsräume. Seine Werke sind poetische Untersuchungen über die Natur, die Ökonomien von Politik und Glauben sowie über die Dynamik der Kommunikation in unserer heutigen Welt.

There's No Place Called Home (Es gibt keinen Ort Namens Heimat) (Siegen, 2025) ist eine wiederkehrende Intervention, die im Jahr 2004 begonnen wurde. Dabei werden die Gesänge und Rufe ausländischer Vögel in den öffentlichen Raum übertragen. Zu diesem Zweck werden Lautsprecher in Bäumen oder an anderen Vogelplätzen versteckt. Der Ton wird so gemischt, dass er in der Umgebung möglichst lebensecht wirkt. Das Werk wirft auf subtile Weise Fragen zu Migration, Grenzen und der Beziehung des Menschen zu Tieren auf. Es fragt danach, was Heimat und Ursprung wirklich bedeuten. Webb greift den Vogel als ein Symbol für Freiheit, Migration und kulturelle Bedeutung auf. Für die Ausstellung in Siegen hat der Künstler zwei gegenüberliegende Orte ausgewählt: den Dachbereich des Museumseingangs und den größten Baum am Unteren Schlossplatz.

James Webb is known for his site-specific interventions and installations. He often works with sound, found objects and text. By removing objects, techniques and forms from their original context and transferring them to other environments, he creates new fields of tension. His works are poetic investigations into nature, political and religious economies, and the dynamics of communication in our contemporary world.

There's No Place Called Home (Siegen, 2025) is a recurring intervention that was initiated in 2004. It involves transmitting the songs and calls of foreign birds in public spaces. To this end, loudspeakers are hidden in trees or other places where birds might gather. The sound is mixed so that it sounds as lifelike as possible in the environment. Subtly, the work raises questions about migration, borders and the relations between human beings and animals. It enquires into the true meaning of home and origin. Webb deploys birds as symbols of freedom, migration and cultural significance. For the exhibition in Siegen, the artist has chosen two locations opposite each other: the roof area by the museum's entrance and the largest tree on Unterer Schlossplatz.

Raum 1	Raum 5	Raum 7	Dominik Eulberg
David Claerbout	FORT	Katia Kameli	Tönende Tiere – von der
Birdcage	Archiv der Sorgen	The Canticle of the Birds	Musik heimischer Vögel
2023	2023	2022	2025
4K Video Projektion	Pneumatische Raben,	HD Video	18 Vogelpräparate, Text,
Courtesy der Künstler	Säcke gefüllt mit Zeitung,	Courtesy die Künstlerin	Sound
	Lautsprecher, Kabel		Courtesy der Künstler
Raum 2	Courtesy die Künstlerinnen;	Raum 8	Raum 10
Chito Delat International	Sies + Höke, Düsseldorf,	Petrit Halilaj und Álvaro	Annika Kahrs
Canary Archives	produziert im Rahmen von	Urbano	Playing to the Birds
2022	Artist in Residence Siegen	¡Ay! mi pescadito	2014
Metall, TV, MDF-Platten,	2023	2024	HD Video, Farbe, Sound
Papier, Holzstämme		Aluminium, Seil, Edelstahl	Courtesy die Künstlerin und
Maße variabel	Raum 6	Maße variable	Produzentengalerie
Courtesy die Künstler*innen	Marianna Simnett	Courtesy die Künstler und	Hamburg
und KOW, Berlin	The Bird Game	ChertLüdde Berlin	
	2019	Petrit Halilaj und Álvaro	Unterer Schlossplatz
Anna Jermolaewa	HD Video, Installation	Urbano	James Webb
Famous Pigeons	Courtesy die Künstlerin und	Petrit at Night	There's No Place Called
2021	Société, Berlin	2019	Home (Siegen)
8 Aquarelle, Aquarell	Marianna Simnett	Holz, Metall, Mediaplayer,	2025
und Tusche auf Papier,	Confession of a Crow	Lautsprecher, Sound	Lautsprecher, Sound
3 Taubenuhren	2021	Maße variabel	Courtesy der Künstler und
je 77 × 56 cm und je	HD Video	Courtesy die Künstler und	BQ, Berlin
17,5 × 17,5 × 20,5 cm	Courtesy die Künstlerin und	ChertLüdde Berlin	
Courtesy Moderne	Société, Berlin	Petrit Halilaj und Álvaro	
Sammlung, Tiroler		Urbano	
Landesmuseum, Inst 83/1–10	Yuri Ancarani	Alvaro at Night	
Raum 3+4	The Challenge	2020	
Jochen Lempert	2016	Holz, Metall, Stoff, Lautspre-	
Vogel in der Hand (Zilpzalp),	HD Film, Farbe und Sound	cher, mp3 Player, Sound	
Vogel in der Hand (Rotkehl-	Courtesy der Künstler und	Maße variable	
chen), Vogel in der Hand	Galerie Isabella Bortolozzi,	Courtesy die Künstler und	
(Weidenmeise)	Berlin	ChertLüdde Berlin	
1998	Maria Lassnig	Katja Novitskova	
Silbergelatineabzüge auf	Die Falknerin	Approximation (Looking	
Barytpapier	1979	Glass Birds of Paradise)	
3-teilig, je 38,5 × 29,5 cm	Öl auf Leinwand	2023	
Sammlung Gegenwartskunst	123 × 168 cm	Digitaldruck auf Aluminium-	
Jochen Lempert	Sammlung Lambrecht-	ausschnitt-Display	
Skins of Alca impennis	Schadeberg	195 × 220 × 30 cm	
1993-2016	Prateek Vijan	Sammlung Gegenwartskunst,	
Silbergelatineabzüge auf	Balcony	Dauerleihgabe Freundeskreis	
Barytpapier	2024	Raum 9	
55-teilig, Maße variabel	Video Installation	Peter Piller	
Courtesy der Künstler und	Courtesy der Künstler und	Behind Time	
BQ, Berlin	Produzentengalerie	2017	
Jochen Lempert	Hamburg	Archivpigmentdruck	
Mauersegler	Heba Y. Amin	11-teilig, Maße variabel	
ohne Jahr	As Birds flying	Courtesy der Künstler und	
Silbergelatineabzüge auf	2016	Galerie Barbara Wien, Berlin	
Barytpapier	Video, Farbe	Peter Piller	
Courtesy der Künstler und	Courtesy die Künstlerin	Grey Boxes	
BQ, Berlin	Anna Boghiguian	2025	
	Standing and Flying Birds	Archivpigmentdruck	
	2013, 2023	12-teilig, Maße variabel	
	Glas, Drat, Metall,	Courtesy der Künstler und	
	Papier-maché, Maße variable,	Galerie Barbara Wien, Berlin	
	Courtesy die Künstlerin und		
	Franco Noero Galerie, Turin		

Jochen Lempert
Vogel in der Hand (Zilpzalp)
1998
Sammlung
Gegenwartskunst
© VG Bild-Kunst, Bonn
2025
Foto: Philipp Ottendörfer

FORT
Archiv der Sorgen
2023
Courtesy die Künstlerinnen;
Sies + Höke, Düsseldorf,
produziert im Rahmen von
Artist in Residence Siegen
2023
Foto: Philipp Ottendörfer

Yuri Ancarani
The Challenge
2016
Courtesy der Künstler und
Galerie Isabella Bortolozzi,
Berlin

Katja Novitskova
Approximation (Looking
Glass Birds of Paradise)
2023
Sammlung Gegenwarts-
kunst, Dauerleihgabe
Freundeskreis
© Katja Novitskova
Foto: Philipp Ottendörfer

Peter Piller
Behind Time
2017
Courtesy Galerie Barbara
Wien, Berlin
© VG Bild-Kunst, Bonn
2025

Marianna Simnett
The Bird Game
2019
Courtesy die Künstlerin,
Société, Berlin, FVU,
Rothschild Foundation und
Frans Hals Museum

David Claerbout
Birdcage
2023
Courtesy der Künstler und
Galerien Esther Schipper,
Pedro Cera, Sean Kelly,
Greta Meert, Rüdiger
Schöttle
© VG Bild-Kunst, Bonn
2025

Anna Jermolaewa
Famous Pigeons
2021
Courtesy Moderne
Sammlung, Tiroler
Landesmuseum, Inst 83/1-10
© TLM und VG Bild-Kunst,
Bonn 2025
Foto: Johannes Plattner

Katia Kameli
The Canticle of the Birds
2022
Courtesy die Künstlerin
© VG Bild-Kunst, Bonn
2025

Maria Lassnig
Die Falknerin
1979
Sammlung Lambrecht-
Schadeberg
© Maria Lassnig
Foundation / VG Bild-Kunst,
Bonn 2025

Impressum
Diese Broschüre erscheint
anlässlich der Ausstellung

Museum für
Gegenwartskunst Siegen
Unteres Schloss 1
57072 Siegen

Für die Vögel
For the Birds
4.7. - 9.11.25

T 0271 405 77 10
info@mgksiegen.de
mgksiegen.de

Herausgeber
Thomas Thiel

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag
11-18 Uhr
Donnerstag 11-20 Uhr
An allen Feiertagen geöffnet

Redaktion
Jessica Schiefer

Texte
Jessica Schiefer
Thomas Thiel
Nicole Kreckel

Vermittlungsraum
Nicole Kreckel

Übersetzung
Lucinda Rennison

Design
Tim+Tim

Copyright © 2025
Künstler*innen, Autor*innen/
MGKSiegen

Wir danken für
die Förderung
der Ausstellung

Kunststiftung
NRW

PETER, PAUL, RUBENS, STIFTUNG



Wir danken für
die Förderung
des Vermittlungs-
programms

 Sparkasse
Siegen



BALD



Kulturpartner

 WDR 3

Für die Vögel

MGKSiegen